BRUCHSTELLEN ABC

Unregelmäßiges Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien *Nummer 25/ Jahr 3* *Wien, Jänner 2017*

Editorial

Bruchstellen ist der monatliche Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

Interview mit der mexikanischen Anarchistin Sofi über Repression und Solidarität

Das Interview wurde von auf "It's going down" auf Spanisch mit der anarchistischen Gefährtin Sofi aus Mexiko über die anarchistische Organisierung und Solidarität innerhalb und außerhalb mexikanischer Gefängnisse geführt. Es wurde von contrainfo übersetzt und ihr könnt dort sowie auf dem Blog von ABC Wien das gesamte Interview nachlesen. Wir drucken hier einen Teil von Part 1 ab.

IGD: Hi Sofi, danke für deine Anwesenheit. Möchtest du zur Einleitung ein paar Wörter sagen?

Sofi: Hallo und danke für die Einladung. Ich bin kein Teil von Anarchist Black Cross in Mexiko, arbeite aber in Koordination mit der Gruppe und außerdem mit anderen GefährtInnen auf individuelle Weise. Ich gehöre keinem Kollektiv an, aber es ist eine Netzwerk von Einzelpersonen, dass die Verantwortung für die Freiheit unserer Gefährt*Innen übernommen hat.

IGD: Großartig und erfreulich. Könntest du uns ein wenig über die Situation der anarchistischen Gefangenen in Mexiko erzählen.

Sofi: Ja, die Situation ist sehr kompliziert. Jetzt haben wir vier anarchistische Gefährten, die in Mexiko inhaftiert sind. Ihre Bedingungen sind sehr schwierig, weil, es ist wert zu erwähnen, dass die Regierung von Mexiko-Stadt die anarchistische Bewegung seit Jahren auf verschiedenen Ebenen hart verfolgt.

Sie haben verschiedene sozial organisierte Räume angegriffen, wie das Che Guevara Auditorium, das sich in der Universitätsstadt befindet, die Teil der UNAM ist, (Nationale Autonome Universität von Mexiko), eine öffentliche Universität in Mexiko – Stadt. Und es gibt einen Raum, der 1999 von Student*innen besetzt wurde und über die Jahre haben anarchistische GefährtInnen die Verantwortung für diesen übernommen. Es ist eine der Räume, die angegriffen wurden. Wenige Wochen später wurde Chanti Ollin geräumt, eine Besetzung, die seit mehr als zehn Jahren existierteund wo ebenfalls AnarchistInnen involviert waren.

Anderseits gab es kontinuierliche Verfolgung von GefährtInnen, illegale Verhaftungen -gut Verhaftungen-, weil alle Verhaftungen illegal sind- und es gab eine gut geplante, ständige Serie von Verhaftungen. Es gab auch die Verleumdungen gegen die anarchistische Bewegung, wie fast überall auf der Welt. Sie wurde gebrandmarkt, als ob es bei ihr nur um Gewalt ging, indem sie uns dem neuen weltweiten Modell von Terrorismus entsprechend, mit Terrorismus zusammen brachten.

Sie haben sich gezielt auf eine paar Gefährt*innen konzentriert und versucht sie zu diskreditieren. Das ist sehr gefährlich, weil sie Fotos von Gefährt*innen in den Medien veröffentlicht haben, was dazu führen kann, dass irgendwelche Personen sie auf der Straße angreifen.

Es ist eine intensive Zeit gewesen, auch eine wichtige Zeit des Widerstands, der, meiner Meinung nach, gut organisiert gewesen ist. Nicht nur bei der Abwehr, sondern auch in der Offensive. Ich beziehe mich auf die Organisation konkreter anarchistischer Räume, so wie die Rückkehr der Bibliotheks des Sozialen Wiederaufbaus in Mexiko – Stadt, die sehr wichtig ist, weil er es uns gestattet Anarchismus zu studieren und generell ein Raum für die Öffentlichkeit ist. Andere Arbeit in gemeinsamen/ unabhängigen / freien Medien stärken unsere Räume, das Anarchist Black Cross macht weiter. Das ist etwas, worauf alle von uns einen Blick werfen sollten, weil es eine Initiative ist, die ihre Aufgabe erfüllt hat, ein beständiger Ort für die Unterstützung Gefangener zu sein und sie machen es seit Jahren sehr gut. Wie ich bereits erwähnte, gehöre ich selbst nicht zu dieser Initiative , aber ich arbeite in Zusammenarbeit mit ihnen und sie sind vertrauenswürdige Gefährt*innen für mich.

Das bedeutet auch, dass der Staat ebenfalls den Blick auf sie geworfen hat und mehrere von ihnen schikaniert. Wie z.B. die permanente Überwachung vor ihren Häusern und, was wir periodicazos nennen – wo du eines Tages aufwachst und es einen Artikel über Anarchist*innen gibt und GefährtInnen identifiziert werden, als ob sie Terrorist*innen währen. Obwohl die Hauptaufgabe vom ABC ist Gefangene zu unterstützen. Natürlich , wenn wir den Staat entgegentreten, , dann, sind wir gefährlich, aber in der Realität gibt es nichts so Geheimnisvolles, wie sie über unsere Arbeit behaupten, die es ist, uns öffentlich zu organisieren. Wir beschäftigen uns mit Sozialen und wir verstecken nichts. Aber der Staat benimmt sich so, als wären wir organisierter Terrorismus. So gab es eine konstante Periode von Verleumdung, Belästigung, bei ein paar GefährtInnen führte die Polizei Wohnungsdurchsuchungen durch, was ihre Angehörigen eingeschüchtert hat, Störung unserer Telefone usw.

Ein weiterer Teil ist der ständige Versuch Gefährt*nnen für irgendwelche Gründe zu verhaften. Gemeinsames Merkmal der Verhaftungen ist, dass sie viele Male zu Nichts führten. Sie versuchen Leute zu lähmen, weil wenn du bei laufendem Gerichtsverfahren, etwas machst, sich dich immer wieder einsperren können und dich nicht rauslassen werden. So wollen sie uns paralysieren, auch wenn sie die Anklagen nicht weiterverfolgen. Aber häufig klappt das nicht, weil es viele Gefährt*innen gibt, die nur noch wütender macht und ihnen einen stärkeres Verlangen gibt, zu kämpfen.



[München] Repression gegen anarchistische Zeitung "Fernweh"

Über den Prozess gegen zwei Leute, denen das Verteilen, bzw. Besitzen der anarchistischen Straßenzeitung „Fernweh" vorgeworfen wird

Bei einer Personalienkontrolle am Giesinger Bahnhof, im Juni 2016, wurden zwei Leute von den Bullen festgenommen. Der einen Person wird vorgeworfen, die anarchistische Straßenzeitung Fernweh verteilt zu haben, der anderen, diese „vorrätig gehalten zu haben". Die Anklage im Strafbefehl lautete in einem Fall: „Billigung und Belohnung von Straftaten, Verstoß gegen das Pressegesetz und Volksverhetzung", im anderen Fall „Verstoß gegen das Pressegesetz und Volksverhetzung". Beide Personen legten Widerspruch dagegen ein und es kam zum Prozess, in dem natürlich beide vom Amtsgericht in allen Anklagepunkten zu nicht wenigen Tagessätzen Geldstrafe verurteilt wurden. Dagegen legten wieder beide Widerspruch ein. Ein weiterer Gerichtstermin ist noch nicht bekannt.

Es geht hier nicht um den Konflikt zwischen Einzelpersonen und dem den Staat, sondern um einen ganz konkreten Versuch der Bullen und Staatsanwaltschaft, Leuten einen Maulkorb anzulegen und den Boden dafür zu bereiten, Äußerungen (schriftlich oder mündlich), die sich gegen den Staat, gegen Autoritäten, gegen Nazis, gegen Bullen richten härter zu unterdrücken. Immer mehr entblößt sich dabei die ach so hoch geschätzte demokratische Meinungsfreiheit als das, was sie immer schon war: das Zuckerbrot für all die gehorsamen Lämmer, die glauben im besten aller möglichen Systeme zu leben und die alles sagen können, weil sie nichts „Falsches" zu sagen haben. Für diejenigen, deren Vorstellungskraft und Fähigkeit zu Träumen noch nicht abgetötet wurde und die weiterhin die Demokratie und jede Form der Herrschaft entschlossen angreifen – sei diese nun demokratisch oder faschistisch, religiös oder weltlich – werden die Gesetze der Demokratie sicher nicht viel übrig haben. Das ist kaum eine Überraschung.

Trotzdem ist es für alle, die die Idee wirklicher Freiheit noch nicht aufgegeben haben, wichtig, solche Urteile auf keiner Ebene zu akzeptieren, da sie den Grundstein für immer mehr Repression gegen Feinde der Autorität und die Verringerung der Möglichkeiten hier zu agitieren legen.

Im aktuellen Urteil wird die „Billigung und Belohnung von Straftaten" damit begründet, dass die Zeitung über die Brandstiftung an einem Transporter von Pegida (aus dem Internet übernommen) berichtet und, dass dies einen „notwendigen, längst fälligen Schritt auf faschistische Strukturen markiere" und dass „rassistische Akteure und Hetzer direkt angegangen werden müssten, egal ob bei Tag oder bei Nacht."

Der Paragraph der Volksverhetzung, der auf einen Absatz in der Zeitung angewendet wird, in dem die Bullen als „Bullenschweine" bezeichnet werden

Anarchistische Straßenzeitung
FERNWEH
Fernweh ist für uns das unbeschreibliche Verlangen nach etwas, das wir im hier und jetzt nicht finden können, die unbändige Sehnsucht nach dem Unbekannten....

und eine Situation geschildert wird, in der Leute zweier Konfliktparteien „den äußerst intelligenten Schluss fassten" sich gegen die eintreffende Polizei zu vereinigen. Und sich schließlich mit körperlicher Gewalt gemeinsam gegen diese wehrten.

Jetzt kommt's (aus dem Urteil): „Es wird nicht nur zu Willkürmaßnahmen gegen die Polizei aufgefordert, sondern die Gruppe der Polizeibeamten zugleich als auf der Stufe von Tieren siedelnd und ohne das Recht, als gleichwertige Persönlichkeiten in der Gemeinschaft zu leben, dargestellt. Die Verbreitung dieser Äußerungen ist geeignet, den öffentlichen Frieden in der Bundesrepublik zu stören.[…] In dieser Kombination, in der Polizisten verächtlich dargestellt werden und zu Hass, Beleidigung und auch Gewalt gegen sie aufgerufen wird, ist die Menschenwürde der Gruppe herabgewürdigt." = Volksverhetzung. Dieser Paragraph ist bewusst so formuliert, dass solche schriftliche Aussagen nicht mal in der Öffentlichkeit kundgetan werden müssen. Es genügt, diese Zeitungen „vorrätig gehalten zu haben" in einer geschlossenen Tasche.

Der Vorwurf des Verstoßes gegen das Pressegesetz kommt so zustande, dass behauptet wird, das Impressum wäre nicht vollständig gewesen (Drucker und Verleger fehlten). Wenn Name, Anschrift, Druckerei und Verleger auf einem Papier stehen, das in der Öffentlichkeit auftaucht (oder in einer Tasche aufbewahrt ist), bedeutet das eigentlich, dass nicht die Person, die es besitzt, für den Inhalt verantwortlich gemacht werden kann.

Das Gericht ist zwar kein Ort, an dem viel gewonnen werden kann, trotzdem dürfen Versuche, Leute einzuschüchtern und mundtot zu machen, nicht so einfach hingenommen werden. Wenn das Urteil der Volksverhetzung in diesem Fall bestehen bleibt, wird jedes Gericht es in zukünftigen Fällen heranziehen, sobald eine Autorität als Schwein bezeichnet wurde und über Gewalt gegen Autoritäten berichtet wurde.

Solche Urteile lassen sich auch ganz gut in die neue Gesetzgebung einbetten, die nicht nur auf Bestrafung abzielt, sondern auf die Anwendung neuer Repressionsmethoden bei Leuten, die „den öffentlichen Frieden stören oder bedrohen", in Form von Integrationskursen und dem präventiven Tragen der Fußfessel.

Die repressiven Maßnahmen des Staates ziehen sich immer enger, es liegt an allen, sich dem zu widersetzen!

Solidaritätsgruppe GG/BO R.A.U.S.

Seit einiger Zeit trifft sich in Wien regelmässig eine Soligruppe für die Gefangegengewerkschaft, die sich nach deutschem Vorbild auch in österreichischen Knästen gegründet hat.
Alle Infos und Kontakt: http://ggraus.blogsport.at

Selbstverständnis der Solidaritätsgruppe in Wien

Wir sind eine Gruppe von Menschen, welche mit der GG/BO R.A.U.S. solidarisch ist und diese von außen aktiv unterstützt.

Wir stehen u.a. in Kontakt mit einem der Gründungsmitglieder der GG/BO R.A.U.S. – Oliver Riepan -, welcher zurzeit in der Justizanstalt Stein gefangen gehalten wird.

Da es in der Natur der Sache liegt, daß Gefangene in ihren Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sind, unterstützen wir ihre Gewerkschaftsarbeit von außen.

Bei unserer Soliarbeit handeln wir im Sinne der GG/BO R.A.U.S. und beschränken uns dabei auf die Tätigkeiten, welche die Gefangenen aufgrund ihrer Situation nicht selber ausüben können.

Um im Sinne der Gewerkschaftsmitglieder handeln zu können, bemühen wir uns um einen steten Austausch mit ihnen.

Wir als Soligruppe haben als Handlungsgrundlage – neben den Forderungen der GG/BO R.A.U.S. – eigene Grundsätze:

Wir lehnen Gefängnisse ab und halten sie für keine Lösung gesellschaftlicher Probleme. Um die jetzige Situation von Gefangenen zu verbessern, unterstützen wir die GG/BO R.A.U.S.

Wir sind solidarisch mit allen Arbeiterinnen und Arbeitern hinter Gittern, d.h. mit den Menschen, die nichts anderes als ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben, um davon zu leben. Wir lehnen jegliche Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Geschlechtsindentität etc. ab.

Sollte sich zeigen, daß die GG/BO R.A.U.S. Verhalten zeigt und Ziele verfolgt, die mit unseren Grundsätzen nicht vereinbar sind, werden wir die Solidaritätsarbeit beenden.

Innerhalb unserer Gruppe sind uns eine eindeutige Gruppenmitgliedschaft, klare Absprachen und Vereinbarungen sowie Hierarchiefreiheit wichtig.

Als konkrete Unterstützungstätigkeiten sind für uns folgende möglich:

Herstellen von Kontakten zwischen den Mitgliedern der GG/BO R.A.U.S., Präsenz der Gefangenengewerkschaft nach außen, z.B. durch Betreiben der Internetseite und Aussendungen, Ansprechperson für Leute von außen (erreichbar per Email und Post), Weiterleiten von Informationen von außen zu den Mitgliedern der GG/BO R.A.U.S.

Wir sind unabhängig von Parteien, ÖGB-Gewerkschaften, staatlichen und religiösen Institutionen. Eine Zusammenarbeit mit diesen Organen findet höchstens punktuell statt.

Die GG/BO R.A.U.S. ist eine Gewerkschaft – unabhängig davon, ob sie vom Staat anerkannt wird – denn Gewerkschaften waren und sind eine Form der Selbstorganisierung von ArbeiterInnen zum Kampf gegen die Ausbeutung ihrer Arbeitskraft und zur Verbesserung ihrer Lebensumstände.

Daher unterstützen wir die Forderungen der GG/BO R.A.U.S.!



[Spanien] Gefängnisstrafe gegen Francisco & Mónica auf viereinhalb Jahre reduziert



Am 16. Dezember 2016 hat der Oberste Gerichtshof seine Entscheidung über die von der Verteidigung der AnarchistInnen Francisco Solar and Mónica Caballero eingereichte Berufung bekannt gegeben. Beide wurden in erster Instanz zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ihre Strafe wurde auf 4½ Jahre Gefängnis reduziert, zusätzlich müssen 143,317 Euro als Entschädigung für die Zerstörung bezahlt werden, die durch die Explosion in der Basílica del Pilar in Zaragoza im Oktober 2013 entstanden sind.

Die zwei GefährtInnen haben bereits drei Jahre abgesessen. So müssen sie noch anderthalb Jahre im staatlichen Käfig bleiben. Aber es besteht die Möglichkeit, dass sie, als AusländerInnen, vor Ablauf der gesamten Dauer entlassen und nach Chile ausgewiesen werden, weil ihre Strafe jetzt weniger als sechs Jahre beträgt.

Post für Thunfisch:

Thunfisch ist seit vorgestern, Dienstag den 29.11.2016 in der JVA für Frauen in Berlin Lichtenberg und freut sich über Post sowie alle anderen Formen der Soldiarität. Wir veröffentlichen hier die Daten so das ihr geschrieben werden kann :

744/16/0 (Buchnummer als Ersatz für Name)
JVA für Frauen, Hauptanstalt Lichtenberg
Alfredstr. 11
10365 Berlin



Aachen: Ein Abend in Solidarität mit den wegen Banküberfällen in Aachen angeklagten Gefährt_innen.

Der Repression ins Gesicht spucken
Ein Abend in Solidarität mit den wegen Banküberfällen in Aachen angeklagten Gefährt_innen.

Im Angesicht eines Repressionsapparats, der im Kontext des technokratisch-wissenschaftlichen Wahns dieser Tage immer beklemmendere Züge annimmt, scheint es leicht, in Lethargie zu verfallen.
Das ist so gewollt – durch technologische Aufrüstung, immer weiter reichende Forschung z.B. im Bereich der DNA-Analyse, der Auswertung von Videos und dem Zugriff auf Daten soll der Eindruck entstehen, dass es unmöglich ist sich der Überwachung, Erfassung und Speicherung zu entziehen.

Um dieser vermeintlichen Totalität etwas entgegenzusetzen, müssen wir die Situation, in der wir kämpfen, einer ständigen Analyse unterziehen. Wir müssen uns über Wege austauschen, diesen Entwicklungen auf Ebenen des Angriffs, der Solidarität und der Selbstorganisation zu begegnen.

Uns geht es um Fragen, die Anarchist*innen im Kampf seit jeher beschäftigen, und die keineswegs an Aktualität verloren haben, Fragen bezüglich des Aktes der Enteignung, der Repression und der Solidarität.

Am Samstag, den 11. Februar 2017 um 19 Uhr laden wir in den Infoladen Aachen in der Bismarckstraße 37 ein, um Erfahrungen und Einschätzungen bezüglich dieser Fragen auszutauschen, insbesondere im Hinblick auf aktuelle Schläge der Repression gegen Gefährt_innen, denen Banküberfälle in Aachen vorgeworfen werden.

Für mehr Information zu den Verfahren und Initiativen der Solidarität schaut auf:
http://solidariteit.noblogs.org
https://solidaritatrebel.noblogs.org/
https://lalime.noblogs.org/



[Aachen] Kurzer Bericht vom ersten Prozesstag gegen die Angeklagten des Bankraubes.

Am 23. Jänner fand der erste Verhandlungstag gegen unsere anarchistischen Gefährt_innen aufgrund der Anklage wegen eines Überfalls auf eine Filiale der Pax Bank im November 2014 in Aachen statt.

Im Saal befanden sich der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Richter, die Angeklagten mit ihren jeweiligen Rechtsanwält_Innen, eine "Volksjury" (die keine Entscheidungen trifft), Journalist_Innen, die auf Antrag der Verteidigung im Saal nicht filmen durften (wohl aber außerhalb des Gerichtssaales) und die Öffentlichkeit, bestehend aus Familie, Freund_Innen und Genoss_Innen der Angeklagten, die die 30-40 Sitzplätze besetzten.

Nach den Verfahrensformalitäten und dem Vortragen der Anschuldigungen durch den Staatsanwalt (bewaffneter Raub und illegaler Waffenbesitz) forderte einer der Verteidiger eine Verschiebung des Prozesses um 3 Wochen mit der Begründung , dass sie keinen Zugang zu einem Teil der Untersuchungsakten hatten, weil die Staatsanwaltschaft diese noch nicht übergeben hatte. Die Rechtsanwälte argumentierten, dass dies ihre Fähigkeit, ihren Mandant_innen eine volle und faire Verteidigung zu gewährleisten, behindere.

Nach Anhörung der Anklage und der Verteidigung ordnete der Richter insgesamt dreimal die Räumung des Gerichtssaales an, um sich mit beiden Parteien privat zu beraten, bevor er die Verschiebung ablehnte.

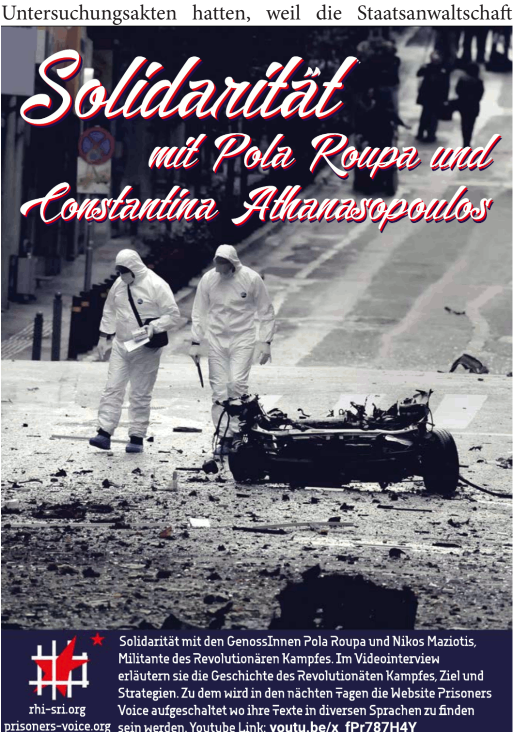
Eine der Begründungen war laut Anklage die Nichtrelevanz dieser Dokumente für diesen Fall. Erst am Ende gab die Anklage zu, dass sie weitere Akten zu den laufenden Untersuchungen hat, welche sie nicht offenlegen werden.

Sogar der Richter bestätigte, dass er selbst einen Großteil der Akten, die die Verteidigung verlangte, nicht gesehen habe, aber entgegnete, dies wäre üblich in vielen Prozessen.
Die Anwält_innen bestanden aber darauf, dass nicht die Staatsanwaltschaft, sondern die Verteidigung die Relevanz dieser Akten zu beurteilen habe.

Schließlich lehnte der Richter die dreiwöchige Aufschiebung ab, vertagte den Prozess aber auf Donnerstag, dem 26. Januar, um die Verteidigung Zeit zu geben, um den Teil der Ermittlungsakten zu lesen, zu denen ihnen der Zugang gewährt wurde (was nicht alles ist).

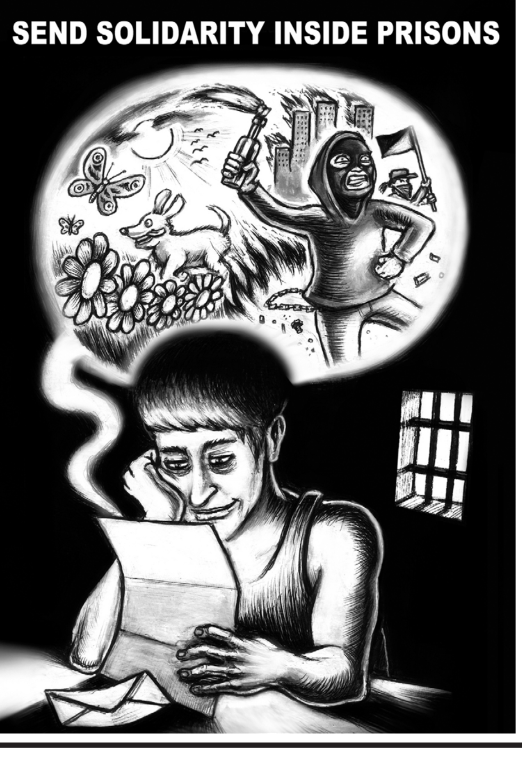
Die nächste planmäßige Prozesstag wird am 9. Februar sein, an diesem Tag werden mehrere Zeug_innen aufgerufen ua. ein spanischer Polizeibeamte.

Mehrere Unterstützer_Innen verschiedener Länder waren anwesend, um ihre Solidarität während der vier einhalb Stunden Sitzung zu zeigen. Unsere Gefährt_innen erhielten unsere Wärme im kalten Deutschland, während Blicke und Gesten der Mittäterschaft den ganzen Vormittag ausgetauscht wurden. Kraft wurde übertragen und es wurde erneut demonstriert, dass angesichts der Repression und der Gefangenschaft die Solidarität der Kämpfenden Mauern und Grenzen überwindet.



kontakt: abc wien
Postfach 173, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

Veranstaltungen



ABC Schreibwerkstatt

Medienwerkstatt, EKH,
letzter Donnerstag im Monat, 18:00 – 20:00 Uhr

Seit Ende Jänner 2017 findet jeden letzten Donnerstag im Monat die Schreibwerkstatt vor. Wir finden es wichtig, unseren Genoss*Innen, Gefährt*Innen und Freund*Innen die aus unterschiedlichen Gründen in Knästen sitzen, Solidarität zu zeigen und sie wissen zu lassen, dass sie nicht alleine oder vergessen sind.
Eine gute Möglichkeit ist es ihnen Briefe oder Postkarten zukommen zu lassen. Briefe und das Wissen, dass mensch nicht vergessen ist, können in dieser grauen Gefangenschaft die Welt bedeuten. Leider glauben noch immer zu viele Menschen in unseren Bewegungen, dass Knast sie nicht betrifft, wobei es klar sein muss, dass Knast alle betrifft.
Auf der einen Seite als die ständige Droh- & Kontrollfunktion dieser kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Als ein Ort wo wir niemals hin wollen und dessen reine Existenz uns schon unterdrückt.
Und auf der anderen Seite auch als reale Reaktion des Staates auf unsere Kämpfe für eine freie Gesellschaft, eben ohne diese einsperrenden Institutionen.

Mit der Schreibwerkstatt wollen wir mehr Menschen ermutigen Briefe an Gefangene zu schreiben. Dafür stellen wir euch gerne Material(Papier, Adressen, Kuvere, Postfach, etc.) und auch unsere Erfahrungen zur Verfügung.
Ausserdem wird es auch immer Getränke und kleine vegane Snacks geben.

Solidarität ist eine Waffe



FEIERABENDSOLI #2
zur finanziellen Unterstützung von Anarch@s vor Gericht

Nach einem mehrgängigen veganen Abendessen wird es aktuelle Infos und Gespräche über Repression gegen Anarch@s in Europa geben.

Abstral Compost (hip hop - lôzan)
Schrairaum (experimental punk - graz)
Susi Molotow (punk - wien)
Circle A (radical eurodance - graz)

Essen & Austausch 18:00 Uhr
Konzerte 20:00 Uhr

Sa. 4. FEBRUAR
PANKAHYTTN
Johnstraße 45, 1150 Wien

04. 02. 2017 ANTI-FÉNIX SOLI KONZERT

TELEFON
Ursprünglich (1992-1999) eine von den interessantesten und wichtigstenpunk/hc Bands in Tschechien der 90-er Jahren. Kraftvoller hc/punk mit sehr guten Texten und eigenem Gesicht.

SEE YOU IN HELL
Lauter und wütender HC/punk aus Brno seit 1999. Nach fast 9 Jahren endlich wieder im EKH! Nach dem tragischen Tod ihres Gitarristen Filip Fuchs in Jänner 2016 sind sie jetzt wieder da, mit 2 neuen Gitarristen und neuen Liedern.

GODOT YOUTH
Eine relativ neue Band aus Brno mit alten Gesichter - Sänger und Gitarrist von RAPSÖD, Schlagzeuger von ALIUSTERRA, JESUS CRUST usw. Angepisster politischer hc/punk.

REPUBLIC OF WASTE
Dreckiger HC/punk direkt aus dem Keller des EKH.

VOLXMASSAKA
Fürs erste mal live im EKH, Deutschpunk/Raw Punk Chaos!

+ COCKTAILS
+ THRASH AFTERPARTY

ANTI-FÉNIX SOLI
DIE LÄRMZENTRALE präsentiert:
telefon
SEE YOU IN HELL
GODOT YOUTH
REPUBLIC OF WASTE
VOLXMASSAKA
COCKTAILS
TRASH AFTERPARTY
Sa 04/02/2017
start 22:00
WIEN
Wielandgasse 2-4
U1 Keplerplatz
EKH

ANTI-FÉNIX !?
Mehr als 1,5 Jahr sind vergangen seit die repressiven Kräfte Tschechiens den mythologischen Vogel Phoenix beleidigt haben, indem sie seinen Namen für das scharfe Vorgehen der nationalen Bullerei gegen anarchistische, links radikale, militante tierbefreiende Bewegungen nutzen. Die erste Welle der Operation Fenix begann am 28. April 2015. Am frühen Morgen führte die Polizei in mehreren Wohnungen Razzien durch, wie auch im anarchistischen Zentrum Ateneo in Most, beschlagnahmten viele elektronische Geräte, inklusive eines Hauptservers, über den viele anti-autoritäre Webseiten gehostet wurden und verhafteten 11 Leute. Am Ende des Tages klagte die Polizei sechs Menschen tateinheitlich wegen der Vorbereitung eines terroristischen Anschlags gegen einen Güterzug, der militärische Ausrüstung transportierte, an. Drei von ihnen wurden in Untersuchungshaft gesperrt. Sehr bald musste die Polizei ihre Hauptbeweise vorlegen - zwei staatliche Agenten. Diese beiden „Agent Provocateur" infiltrierten eine anarchistische Gruppe, erlangten Vertrauen und initiierten später die Planung des Angriffs auf den militärischen Güterzug. Sie zeichneten jedes Treffen und jede Aktivität auf und sobald sie genug Material hatten, war die Falle gestellt und schnappte zu. Die Polizei verhörte und zermürbte viele Menschen in diesen ersten Tagen der Repression und sie hat seitdem nicht damit aufgehört. Dies war das erste Mal, dass die Tschechische Polizei Methoden des Provozierens gegen die anarchistische Bewegung anwendete und es war das allererste Mal das irgendeine organisierte Gruppe wegen Terrorismus beschuldigt und angeklagt wurde.

UNSER LÄRM GEGEN IHRE REPRESSION! _Mehr info (auch auf Deutsch und Englisch) auf antifenix.noblogs.org_

Solidarität mit Antifa in Weißrussland – spendet für die Gerichtskosten!

Das Anarchistische Schwarze Kreuz / Anarchist Black Cross (ABC) Weißrussland hat am 19. Januar zur Solidarität mit Vadim Boyko aufgerufen. Er ist ein Antifa-Fußballfan des Minsker Vereins FC Partyzan und steht am 3. Februar wegen eines Angriffs auf rechte Hooligans von vor zwei Jahren vor Gericht. Das ABC Weißrussland geht von ca. 5000€ Gerichtskosten aus. Davon haben sie selbst schon einen Teil zusammengetragen.

Das ABC weist darauf hin, dass die Antifa-Fußballszene zwar Berührungspunkte mit der anarchistischen Bewegungen hat, aber ansonsten öfters patriotische, sexistische und homophobe Ansichten vertritt. Im Unterschied zu seinen Mitangeklagten, ist das bei Vadim Boyko nicht der Fall, weswegen sich das ABC dazu entschieden hat, seinen Fall zu unterstützen.

Spenden gehen an:
PayPal – belarus_abc@riseup.net
Bitcoin – 1CcxWEswKjXZgXQCds5KcHfemzrAASVbuv

Europäisches Bankkonto:
Kontoinhaber: VpKK e.V.
IBAN: DE 4085 0205 0000 0361 5700
BIC: BFSWDE33DRE
Bank für Sozialwirtschaft
Verwendungszweck: Donation ABC-B